

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 8 (1898)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese: der Schnupfen, die Rachen-, Kehlkopf-, Luströhren-, Lungen- und Brustfellentzündungen; die beiden letzteren, sowie auch die Nierenentzündungen, sind, wie wir schon gesagt haben, sehr oft die Folge eines plötzlichen Ueberganges von der warmen in die kalte Luft. Dieser plötzliche Uebergang von der Wärme zur Kälte ist ganz besonders gefährlich am Morgen sofort nach dem Verlassen des warmen Bettes, oder während der Verdauung der Mahlzeiten; denn unter diesen Umständen ist die Hautthätigkeit ganz besonders vorwiegend.

Was die rein örtlichen krankhaften Wirkungen der Kälte anbetrifft, so kommen dieselben vorwiegend auf denjenigen Körperteilen vor, welche unmittelbar dem Einfluß der äußeren Luft ausgesetzt sind, wie Nase, Ohren, Wangen, Hände und Füße; es sind diese (abgesehen von dem Frostgefühl, der Gänsehaut, der brennenden Röthe und der schlechten Heilung, oder auch fortschreitenden Verschlimmerung bereits bestehender Hautwunden) durch die unmittelbare Wirkung der Kälte erzeugte Verletzungen verschiedenen Grades. Die Wirkungen des ersten Grades beschränken sich auf eine leichte, dem Rothlaufe ähnliche, nicht besonders schmerzhaft Entzündung; die Wirkungen des zweiten Grades haben Schrunden und Geschwürsbildung zur Folge; die des dritten Grades eine mehr weniger ausgebreitete Gangrän. Dieser letzte Grad ist sehr oft während den Kriegen im Winter beobachtet worden, er kommt vornehmlich zu Stande wenn die erstarrten Glieder zu rasch und unvorsichtig der Hitze des Feuers oder des Ofens ausgesetzt werden. Der zweite Grad bewirkt meistens die s. g. Frostbeulen, welche man besonders bei lymphatischen und blutarmen Personen antrifft, und sehr oft durch Druck auf die Haut erzeugt werden, so an den Füßen in Folge von zu

engen Schuhen, welche die Blutcirculation im Fuße erschweren.

Um endlich das Bild der durch die Kälte erzeugten Zufälle zu vervollständigen, erwähnen wir noch vorübergehend der chirurgischen Zufälle. Es liegt ja auf der Hand, daß bei gefrorenem Schnee und Glatteis es häufiger vorkommt, daß man auf der Straße fällt, was Verstauchungen, Verrenkungen und Knochenbrüche und die verschiedenartigsten sonstigen Verletzungen zur Folge haben kann.

(Fortf. und Schluß folgt).

Korrespondenzen und Heilungen.

Verrières (St. Neuenburg), den 29. August 1898.

Herrn Dr. Zinsfeld,

Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr,

Durch die Behandlung, welche Sie mir am 14. Juni verordnet haben, die ich aber verschiedener Umstände wegen erst Anfangs dieses Monats beginnen konnte, bin ich in dieser kurzen Zeit von meinem, seit zwei Jahren bestehenden, Ausbleiben der Regel geheilt worden. Schon nach den ersten Tagen meiner Kur habe ich mich ganz anders gefühlt. Früher schien es mir als stockte das Blut in meinen Adern, was mir eine unbeschreibliche und höchst peinliche Trägheit und Schlassheit verursachte. Kaum hatte ich einige Tage lang Ihre Mittel eingenommen, als ich mich schon lebhafter, elastischer und fröhlicher fühlte; schon am 18. Tage der Kur ist meine Regel, nach zweijährigem Ausbleiben, wieder erschienen. Ich kann Ihnen meine Dankbarkeit nicht mit Worten ausdrücken, denn ich fühle von Tag zu Tag wie ich nun wieder einer vollen Ge-

sundheit entgegengehe und eine meinem Alter entsprechenden Thatkraft und Lebensfrische. Ich erwarte Ihre weiteren gütigen Verordnungen zur Fortsetzung meiner Kur. Bald hätte ich vergessen Ihnen zu sagen, daß ich schon um 5 Kilo abgenommen habe, worüber ich ganz besonders entzückt bin.

Was die Behandlung meines Töchterchens anbelangt, so ist auch diese von einem prächtigen Erfolg gekrönt worden. Ihr Halsleiden ist geheilt, unser Hausarzt hat heute selbst konstatiert, daß die entzündlichen Granulationen im Halse vollkommen verschwunden sind.

Empfangen Sie, geehrtester Herr Doktor, nochmals den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit, womit ich ergebenst zeichne

Frau A. Landry.

Obige Dame, 28 Jahre alt, litt seit 2 Jahren an **Amenorrhoe** (Ausbleiben der Regel) wegen **Blutarmuth**, verbunden mit Neigung zu **Fettsucht**. Sie wog 80 Kilo. — Die am 14. Juni verordneten Mittel waren: Innerlich: A 1 + C 3 + S 1, 1. Verd., zweimal täglich 3 S 3; äußerlich: Einreibung des Rückgrates mit der Lösung von A 2 + Bl. Fl., Massage des Leibes mit W. Salbe.

Ihre Tochter, ein Mädchen von 4^{1/2} Jahren, litt an einer **chronischen Rachenentzündung** mit **Granulationen**. Es wurde ebenfalls am 14. Juni verordnet: A 1 + C 1 + S 1, 1. Verd., täglich 6 Kaffeelöffel, und Bepinselungen des Rachens mit einer Lösung von A 2 + C 5 + S 5 + R. Fl.; außerdem wurde der Hals abends mit W. Salbe eingerieben.

Paradon (Frankreich), den 8. September 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Werthefter Herr Doktor,

Ich fühle mich wirklich beschämt daß ich so lange gewartet habe, um Ihnen das Resultat der zwei Behandlungen mitzutheilen, welche Sie mir für die zwei Kranken verordnet haben, für welche ich Sie Ende des vorigen und Anfangs dieses Jahres konsultirt habe.

Am 18. Februar 1898 hatte ich Sie um eine Konsultation gebeten für meinen **kleinen Neffen, 4 Jahre alt**, welcher an einer **Lungen- und Brustfellentzündung** litt, die in Folge der durch diese letztere Affektion entstandene Verwachsung des Lungen- und Rippenfells mit dem Brustkorbe, eine Disformität der Brust und eine Deviation der rechten Schulter hervorgerufen hatte.

Die Behandlung welche Sie mir an jenem Tage verordneten, war folgende: Innerlich: C 1 + A 1 + P 2 + F 1, 2. Verd., wovon täglich $\frac{1}{3}$ Glas zu trinken, zweimal täglich 2—3 Korn P 3 trocken und zum Mittag- und Abendessen 1—3 Korn S 1, Leberthranpulver; äußerlich: tägliche Einreibung der Brust mit W. Salbe, außerdem jeden dritten Tag eine Einreibung des Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + C 5 + P 3 + R. Fl.

Am 21. Februar, als ich eben Ihre Instruktionen erhalten hatte, schrieb ich Ihnen, der Leidenzustand des Knaben hätte sich verschlimmert, er hätte mehr Fieber und einen schlimmeren, peinigeren Husten. Da haben Sie die Behandlung geändert und mir neue Verordnungen geschickt, welche lauteten: A 1 + C 1 + P 2, 2. Verd., $\frac{1}{3}$ Glas pro Tag, zweimal täglich 2—3 Korn P 3 und

2 Korn F 1, zu den Mahlzeiten 3 Korn S 1, Aussetzen des Leberthranpulvers, um dasselbe erst nach Beseitigung des Fiebers wieder zu nehmen; als äußerliches Mittel empfahlen Sie die ausschließliche Einreibung der Brust mit W. Salbe.

Mein kleiner Nefte ist vollkommen geheilt. Die Behandlung hat bei ihm eine wirklich wunderthätige Wirkung gehabt. Unser Arzt hatte vorausgesagt, die Verwachsung des Brustfells mit der Lunge werde nur nach sehr langer Zeit verschwinden, und wenn überhaupt, so sei das nur möglich in Folge kräftiger Nahrung und gymnastischer Uebung; was die Umdrehung der Achsel anbetreffe, so werde sie nur dann sich ausgleichen können, wenn die Lunge wieder ihre normale Thätigkeit aufgenommen haben werde. Nun ist aber nach einer nur vierzehntägigen Behandlung die Besserung eine so großartige gewesen, daß der Arzt sich die Sache absolut nicht erklären konnte. Ein einziger Monat hat genügt um die vollständige Heilung zu bewirken und den Knaben wieder so frisch und gesund zu machen, als er vor der Krankheit war. — Ich habe so lange gewartet um Ihnen diese erfreuliche Thatsache mitzutheilen, weil ich zuerst konstatiren wollte ob die Sommerhitze den Kranken nicht etwa schwächen und dadurch wieder Symptome der früheren Krankheit hervorrufen würde. Davon ist nun keine Rede gewesen; der Kranke fühlt sich sehr wohl, und der Arzt, welcher ihn noch letzte Woche untersucht hat, sagt es sei keine Spur der früheren Krankheit zu entdecken.

Der andere Kranke, für welchen ich Sie am 21. Dezember 1897 konsultirt habe, ist der **junge Mann von 18 Jahren**, welcher an **Herzkrankheit**, verbunden mit **Herzklopfen** und **Disposition zu Blutungen** (Haemophilie), und **Hämorrhoiden** leidet. Sie haben ihm A 1 +

C 1 + F 1, 3. Verd., verordnet, ferners zweimal täglich 3 Korn N und zu den Mahlzeiten 3 Korn S 3; äußerlich, Einreibung des Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + C 5 + S 5 + Bl. Fl.

Die Behandlung ist ihm bisher sehr gut bekommen und hat ihm bereits den sehr großen Nutzen gebracht daß er wieder arbeiten kann, was ihm vorher gänzlich unmöglich war; aber freilich ist er noch nicht genesen. Aus Zartgefühl haben seine Eltern, um mir nicht zur Last zu fallen, trotz allen Einwänden von meiner Seite, nicht zugeben wollen daß er noch länger die Kur fortsetze, wozu ich ihm die Mittel gratis verabreichte. Ich bin überzeugt daß man eine vollständige Heilung erzielt hätte, wenn die Behandlung noch weitere sechs Monate hindurch fortgesetzt worden wäre. Die Hämorrhoiden sind bei ihm, schon kurze Zeit nach Beginn der Behandlung, zurückgegangen und nicht wieder zum Vorschein gekommen; aber das Herzklopfen macht sich noch geltend wenn der junge Mann von etwas zu anstrengender Arbeit ermüdet ist. Wenn ich päterhin es erreichen kann daß er die Behandlung wieder aufnimmt, so werde ich alles thun was in meiner Macht liegt, um den jungen Mann vollständig gesund zu machen, was ich für sehr gut möglich halte.

Ich bin Ihnen, verehrtester Herr Doktor, für alles was Sie für meine Kranken gethan, zu großem Danke verpflichtet, und ich ersuche Sie auch diese zwei Fälle in den Annalen der Elektro-Homöopathie zu veröffentlichen, denn ich bin der Ansicht daß es im Interesse anderer Kranken nutzbringend sein wird.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr dankbarer

Mubert, Pfarrer.

Roussillon (Frankreich), den 13. September 1898.

Herrn Direktor
des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor,

Unter den in letzter Zeit erzielten Heilungen will ich Ihnen ein paar von den hervorragendsten Fällen mittheilen.

1. Akuter Blasenkatarrh, während dreitägiger, allopathischer, Behandlung, zunehmende Verschlimmerung, nach 4 Tagen elektro-homöopathischer Kur, Patient beinahe geheilt. (Ich sage nur beinahe, denn der Kranke war bettlägerig, konnte aber am fünften Tag wieder zu Wagen ausfahren und, nach seiner Gewohnheit, selbst kutschieren, ohne irgend welche Schmerzen zu erleiden, selbst nicht beim Uriniren).

2. Hüftweh (bei meiner Mutter), vollständige Heilung in 10 Tagen, ohne jeglichen Rückfall.

3. Gelenkrheumatismus, zuerst während eines ganzen Monats allopathisch behandelt, und zwar mit sichtlichem Erfolg. Plötzlich aber trat wieder starke Verschlimmerung ein, und zwar speziell an den Hand- und Ellbogengelenken; in Folge dessen gieng man zur elektro-homöopathischen Behandlung über, und die gänzliche Heilung erfolgte zwischen dem 15. und 18. Tage der Behandlung.

Folgende sind die für die Behandlung der drei Fälle erlassenen Verordnungen: Ad 1 (Blasenkatarrh): intus, S 1 + A 2 + C 10 + F 1, 2. Verd.; extra, Einspritzungen mit A 2 + C 10 + F 2. — Ad 2 (Hüftweh): intus, S 1 + C 1 + A 1 + F 1; extra, nichts. — Ad 3 (Gelenkrheumatismus): Behandlung nach Bonqueval.

N.B. — Beinahe hätte ich einen Fall vergessen, der sie vielleicht noch ganz besonders interessiert. Ein zweijähriger Knabe, der an **Luftröhrenentzündung** litt, und allopathisch be-

handelt war, befand sich schon auf dem Wege einer leichten Besserung, ohne aber noch aufstehen zu können, als die Krankheit unerwarteter Weise den Charakter des **Keuchhustens** annahm. Die drei Aerzte, welche den Kranken behandelten, schienen sehr besorgt und stellten eine ungünstige Prognose; da kam der Vater weinend zu mir und bat mich sein Knäblein in Behandlung zu nehmen. Ich konnte den kleinen Kranken nicht selbst sehen, da er nicht in meinem Orte wohnte. Ich mußte mich also auf die Angaben seines Vaters stützen. Ich verordnete: intus, S 1 + P 3, 1. Verd., abwechselnd mit A 1 + V 1, 3. Verd.; extra, Einreibung der Brust mit einer Lösung von A 2 + P 2 + C 5 + F 2, je 6 Korn, und 50 Tropfen W. Fl. auf 6 Kaffeelöffel Glycerin.

Einige Tage später kam der Vater glückstrahlend zu mir, um mir zu danken. Sein Kind hatte schon in der kurzen Zeit von 48 Stunden eine große Besserung erfahren, und 8 Tage später lief es schon munter im Freien herum.

Diese Einreibungen, von denen ich Ihnen übrigens schon einmal gesprochen, sind, namentlich bei Kindern, von sehr überraschendem Erfolg.

Ich grüße Sie hochachtungsvoll ergebenst

J. B. Robert.

Budapest, den 10. Oktober 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor,

Es drängt mich wieder einmal, nach so langer Zeit, einen Bericht zu senden. Da ich den Sommer hier zugebracht, wo die meisten meiner Bekannten auf dem Lande Erholung suchten, hatte ich weniger Gelegenheit die Wohlthat

der Heilungen auszuüben, als dies im vorigen Jahre in Tyrol der Fall war.

Ehe ich von meinen Kuren erwähne, will ich Ihnen, hochgeehrter Herr Doktor, über Ihre Patientin, meine Freundin, **Frau Tersch**, aus **Schönberg**, berichten, welche im Mai d. J. in einem so traurigen, ja ganz verzweiflungsvollem Zustande sich befand. Die ganze rechte Seite war in Folge eines **erlittenen Gehirnschlages gelähmt**, die Sprache und das Denkvermögen hatte sie ganz eingebüßt. Heute befindet sie sich, Dank Ihrem gütigen Rathe, viel besser. Da haben sich die elektrohomöopathischen Mittel wieder glänzend bewährt. Aerzte, Homöopathen und Allopathen, hatten eine Genesung, nachdem man die Kranke lange Zeit vergebens elektrisirt hatte, vollkommen ausgeschlossen. Seitdem sie nun im Mai mit den von Ihnen empfohlenen Mitteln die Kur begonnen, stellte sich bald im Gesamtbefinden Besserung ein, der Schlaf und Appetit wurden besser, und die Glieder fingen auch bald an beweglicher zu werden. So machte die Heilung beständig Fortschritte. Jetzt ist die Kranke so weit, daß an der rechten Seite von der Lähmung keine Spur mehr vorhanden ist, und sie mehrere Stunden ohne Ermüdung herum gehen kann. Langsamer entwickelte sich das Sprech- und Denkvermögen, aber, wie man mir berichtet, versteht sie nun das Vorlesen ganz gut, kann sich auch mit Worten verständigen, die sie deutlich ausspricht, sogar mit dem Schreiben macht sie schon Versuche. Mit der Einreibung der Glieder hat sie nun aufgehört, das Ueberige setzt sie noch gewissenhaft fort.

„Am 21. Mai 1898 wurde ich durch Vermittelung der Frau Barna ersucht, ihrer

„Freundin, Frau F. Tersch, in Schönberg, „mit meinem ärztl. Rath beizustehen.

„Die Diagnose lautete: rechtsseitige gän- „liche Lähmung (Hemiplegie) in Folge „eines erlittenen Gehirnschlages, voll- „ständige Aphasie (Lähmung der Sprache) „und hochgradige Depression der Intel- „ligenz. Alter der Kranken, 63 Jahre. „Behandlung: Innerlich: A 1 + C 1 + „S 1, 3. Verd., zweimal täglich 3—4 N, „zum Essen 2—3 S 4, Kola-Coca; äußerlich: „Einreibung des Nackens und des Unterliefer- „winkels mit R. Fl., Massage des Armes „und des Beines mit W. Salbe, Einreibung „des Rückgrates mit C 5 + S 5 + W. Fl.

„In Anbetracht des Alters der Frau und „der außerordentlichen Schwere der Erkrankung, „welche alle Aerzte veranlaßte die Möglichkeit „einer Heilung auszuschließen, so ist die er- „reichte Besserung, welche, im Vergleiche des „Zustandes vor der Kur, schon eine Heilung „zu nennen ist, gewiß ein erfreulicher und „staunenswerther Erfolg.“ Dr. Imfeld.

Die **Dame**, von welcher ich schon berichtete, welche seit 20 Jahren an **Taubheit** litt, erreichte durch ihre seltene Ausdauer im Einnehmen, ein sehr schönes Resultat. Innerlich nahm sie nur A 1 in der 3. Lösung und S 1 in der 1. Lösung, und da sie an beständiger Verstopfung litt, nahm sie Purg. végétal. Das Resultat ist, daß der Geruchssinn, der schon sehr lange verloren war, nun wieder gekommen ist, die Verdauung ist wieder ganz in Ordnung, und das Gehör bessert sich von Tag zu Tag. Vor etwa einem Monat hatte eine Entleerung im Ohre stattgefunden, zuerst eine ganz schwarze Masse und dann Eiter. Nachdem es sich gereinigt hatte, ist dann im Gehör eine bedeutende Besserung eingetreten.

Ein **General**, seit vielen Jahren an **Gürt-rheumatismus** leidend, bekam S 1 + N + A 1 + F 1, 2. Lösung, und Lymph., zu dem Mittagessen, Einreibung mit alkoholischer Lösung von S 5 + A 2 + R. Fl., und auch Einreibung mit R. Salbe. — Nach den letzten Berichten, fühlt er sich schon so weit besser, daß er zwei Jagden ohne nachtheilige Folgen mitmachen konnte.

Ein **junges Mädchen**, seit 8 Jahren mit **Mundschwämmchen** behaftet, kam mit ihrer Mutter im Frühjahr zu mir, mit der Bitte, ihr zu helfen. Man hatte ihr die Fleischkost ganz verboten; auch eine Quecksilberkur versuchte man mit ihr, worauf es ihr aber sehr schlecht wurde und doch keine Besserung erfolgte. Ich gab ihr C 4 + F 1 + A 2, 3. Lösung, zu Mundwäsungen Diph. + S 2 + A 2. Da sie in Preßburg wohnt, sah ich sie erst vor einigen Wochen wieder, wo sie kam um mir zu melden, daß sie beinahe ganz genesen sei, nur sehr selten zeige sich ein unbedeutendes Bläschen am Zahnfleisch, was gewiß auch schwinden wird, da ich ihr das Einnehmen noch für längere Zeit angerathen habe.

Ein **junges Mädchen**, mit sehr **unregelmäßiger Periode** (Dysmenorrhoe), wurde durch S 1 und Kola-Coca ganz hergestellt. — Mit dem innigen Wunsche, noch vielen Leidenden durch die ausgezeichneten elektro-homöopathischen Mittel helfen zu können, empfehle ich mich Ihnen bestens, hochgeehrter Herr Doktor, und bin mit Hochachtung Ihre ergebene

Therese Barna.



Elektro-Homöopath

gesucht

für eine größere Stadt Norddeutschlands.

— Gute Praxis —

Auskunft ertheilt

das elektro-homöopathische Institut

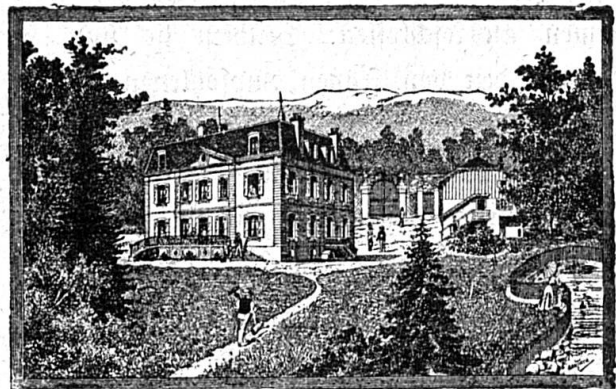
Genf

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Electricität** u. s. w., nach Bedürfniß herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen:

Gesundheit, Schönheit, Wahrheit (Fortsetzung). — Zur Kritik des Heilserums. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronischer Lungenkatarrh; Periostitis des Schienbeines; Weitzanz; Trübung der Hornhaut des Auges; Gangrän; Lungenschwindsucht mit Lungenblutungen; Kola-Coca und nervöse Schwäche; Lungenentzündung; Keuchhusten mit blutiger Diarrhoe; Brustfellentzündung. — Verschiedenes: Die Empfindlichkeit verschiedener Sinne; das Krankenschiff Solace; verschiedene Nachtlager.